

Medienmitteilung

Zürich, 25. September 2018

Kunsthhaus Zürich veranstaltet Retrospektive zu Oskar Kokoschka

Vom 14. Dezember 2018 bis 10. März 2019 präsentiert das Kunsthhaus Zürich Oskar Kokoschka, den Expressionisten, Migranten und Weltbürger, in seiner ersten Retrospektive nach 30 Jahren wieder in der Schweiz. Highlight unter den rund 200 Werken ist das monumentale Triptychon «Prometheus», welches noch nie in der Schweiz zu sehen war.

Oskar Kokoschka (1886–1980) gehört mit Francis Picabia und Pablo Picasso zu jener Malergeneration, die an der gegenständlichen Malerei festhielt, als die Abstraktion nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Dominanz etablierte. Dass heute die gegenstandslose Malerei und die Figuration ohne ideologische Grabenkämpfe nebeneinander praktiziert werden können, ist auch ihr Verdienst. Künstler der Gegenwart berufen sich insbesondere auf Kokoschka. Seine expressionistische Malweise nehmen Nancy Spero, Georg Baselitz, Herbert Brandl und Denis Savary ex- oder implizit zur Inspirationsquelle. Sie schätzen die gestische Artikulation seines Pinselstrichs, loben den weltoffenen Charakter des Wieners oder teilen die pazifistische Haltung, die Kokoschkas Werk, sein Leben und Vermächtnis prägen. Nach seiner letzten grossen Einzelpräsentation 1986 macht das Kunsthhaus nun neue Besuchergenerationen mit dem Werk bekannt, dessen Schöpfer 1980 am Genfersee starb und von dessen Nachlass sich bedeutende Bestände in Vevey und Zürich befinden.

MIGRANT UND EUROPÄER

Die Retrospektive spürt den Motiven und der Motivation des Malers nach, der in nicht weniger als fünf Ländern zuhause war. Aus allen Lebensphasen sammelt Kuratorin Cathérine Hug rund 100 Gemälde und ebenso viele Arbeiten auf Papier, Fotografien und Briefe. Diese Zeitzeugen belegen, dass Kokoschka die Diffamierung seiner Kunst als «entarte» während des Nationalsozialismus einigermaßen aufrecht überstand: Auftragsarbeiten berühmter Persönlichkeiten aus Literatur, Architektur und Politik sicherten sein Überleben. Im Exil wird er zum unbeugsamen Kämpfer für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte; ein Humanist, der in seinen Werken Landschaften und Kindern ebenso einen Platz einräumt wie mythologischen Gestalten und Metaphern, die gegen Kriegsgräuel und für die Kraft der Liebe und die Schönheit der Natur stehen. Es ist diese eigenständige, künstlerische Sprache des politischen Protests, die Kokoschka unverwechselbar macht.

TRIPTYCHEN ERSTMALS AUSSERHALB ENGLANDS VEREINT

Zwei grossformatige, je rund acht Meter breite und über zwei Meter hohe dreiteilige Gemälde – «Prometheus» (1950, The Courtauld Art Gallery, London) und «Thermopylen» (1954, Universität Hamburg) stellen den Höhepunkt von Kokoschkas reifem Werk dar. Und von dieser Retrospektive. Erst einmal, 1962 in der Tate, waren beide Wandbilder gemeinsam zu sehen. Sie entstanden in einer Transitionsphase: nach einem Jahrzehnt im Londoner Kriegsexil übersiedelte der Künstler 1953 nach Villeneuve in die Schweiz, wo er bis zu seinem Tod 1980 leben sollte. Das imposante «Prometheus»-Triptychon – ursprünglich eine Innendekoration für einen adligen Auftraggeber in London – war seit 1952, als es an die Biennale von Venedig reisen durfte, nie ausserhalb der Britischen Inseln ausgestellt. Die Darstellung des Prometheus, Urheber der menschlichen Zivilisation, ist wie das «Thermopylen»-Triptychon ein Appell an die Menschen, sich als Brüder und Schwestern in Frieden und Freiheit zu vereinen. Neben der inhaltlichen Dimension kann an diesen Exemplaren auch der Schaffensprozess abgelesen werden, mit dem sich Kokoschka von anderen Zeitgenossen unterschied. Pinselstriche und Farbverläufe lassen den Betrachter die Bewegung des Künstlers, einen für die figurative Malerei unüblichen performativen Produktionsprozess, erkennen. Der an der Figuration festhaltende Expressionist, der eine Schule des Sehens gründete, die bis heute in Salzburg fortbesteht, galt damals vielen als antimodern – tatsächlich kämpfte er für einen demokratischen Zugang zu Bildung und für eine offene Gesellschaft.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Leopold Museum Wien.

DISKURSPROGRAMM

So vielfältig wie Kokoschkas Leben – seine Auslandsaufenthalte, Theaterstücke, Freundschaften mit Literaten und Dadaisten oder mit Wilhelm Wartmann, dem ersten Direktor des Kunsthaus Zürich – so umfassend ist das ausstellungsbegleitende Programm:

Oktober 2018

Szenische Lesung zum Drama «Mörder, Hoffnung der Frauen», das der Maler Oskar Kokoschka 1909 im Alter von nur 23 Jahren in Wien unter skandalträchtigen Umständen uraufführte. Mit Sarah Sandeh (Theater am Neumarkt) und Jan Bluthardt (Schauspielhaus Zürich). Im Rahmen von «Züri liest».

Donnerstag, 25.10.2018, 18.30 – 20 Uhr
Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich

Dezember 2018 bis März 2019

Öffentliche Führungen. Sie finden jeweils mittwochs um 18 Uhr, freitags um 15 Uhr und sonntags um 11 Uhr statt. Führung mit Kuratorin Cathérine Hug

am 20. Dezember, 18 Uhr. Eine französische Führung findet am 26. Januar, englische Führungen am 12. Januar und 9. Februar, jeweils um 16 Uhr statt.

Januar 2019

Filmvorführung «Kokoschka: Leben und Werk» (2017), von Michel Rodde. Deutschschweizer Premiere. Anschliessend Gespräch (französisch/deutsch) zwischen Regisseur Michel Rodde und Kuratorin Cathérine Hug.

Samstag, 12.1.2019 um 11 Uhr (Gespräch ab 12.30 Uhr)

Kino KOSMOS, Lagerstrasse 102, 8004 Zürich

«KOKOSCHKA/KRAUS/JURCZOK». Der Zürcher Spoken Word-Künstler Jurczok 1001 reagiert performativ auf Kokoschkas Bilder und die Texte seines Schriftsteller-Freundes Karl Kraus.

Donnerstag, 24.1.2019, 18.30 – 19.45 Uhr

Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich

«Salon Dürrenmatt» – Friedrich Dürrenmatts Gedicht «An Oskar Kokoschka» – eine Begegnung zweier Künstler. Ein Gespräch mit Régine Bonnefoit (Kuratorin und Professorin, Université de Neuchâtel), Philipp Keel (Verleger Diogenes Verlag) und Peter Nobel (Anwalt und Willensvollstrecker). Einführung von Madeleine Betschart (Direktorin Centre Dürrenmatt Neuchâtel, wo vom 16. Dezember bis 31. März 2019 die Ausstellung «Kokoschka – Dürrenmatt: Der Mythos als Gleichnis» zu sehen ist). Das Gespräch wird von Cathérine Hug (Kuratorin Kunsthaus Zürich) moderiert.

Donnerstag, 31.1.2019, 20 – 21.15 Uhr

Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich

Februar 2019

«Panoptikum der Perversität. Kokoschka und die Ausstellung «Entartete Kunst» im Kontext», Vortrag von Bernadette Reinhold (Leitung Oskar Kokoschka-Zentrum, Wien), mit anschliessender Diskussion zwischen der Referentin Aglaja Kempf (Kuratorin Fondation Oskar Kokoschka, Vevey) und Cathérine Hug (Kuratorin Kunsthaus Zürich).

Donnerstag, 7.2.2019. 18.30 – 20 Uhr

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zollikerstrasse 32, 8008 Zürich

Buchpräsentation der neuen und lange erwarteten Kokoschka-Biografie von Rüdiger Görner (Professor of German with Comparative Literature, Queen Mary University of London). In Kooperation mit dem Paul Zsolnay Verlag Wien.

Donnerstag, 21.2.2019, 18.30 – 19.45 Uhr

Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich

«Kokoschka und seine Kunsthändler»: Gespräch zwischen Walter Feilchenfeldt (Co-Hrsg. des Kokoschka-Werkverzeichnisses und Vorstandsmitglied der Fondation Kokoschka, Vevey) und Juri Steiner (Kunsthistoriker und Kurator).

Mittwoch, 27.2.2019, 20 – 21.15 Uhr

Vortragssaal Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich

PUBLIKATION

Begleitend erscheint im Kehrer-Verlag, Heidelberg, eine Publikation (320 Seiten, 300 Farbabbildungen), die am Kunsthaus-Shop und im Buchhandel erhältlich ist: «Oskar Kokoschka. Expressionist, Migrant, Europäer» mit neuen wissenschaftlichen und analytischen Beiträgen von Régine Bonnefoit, Iris Bruderer, Martina Ciardelli, Birgit Dalbajewa, Heike Eipeldauer, Katharina Erling, Cathérine Hug, Aglaja Kempf, Alexandra Matzner, Raimund Meyer, Bernadette Reinhold, Heinz Spielmann und Patrick Werkner.

Unterstützt von UNIQA Österreich Versicherungen AG, Kunstversicherung Schweiz, die als Hauptsponsorin auch die Restaurierung des «Prometheus»-Triptychon ermöglicht hat; dem Bundesamt für Kultur, der Hulda und Gustav Zumsteg-Stiftung, der Boston Consulting Group, der Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung, der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung sowie weiteren Gönnerinnen und Gönnern, die nicht genannt sein möchten.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, CH-8001 Zürich

Tel. +41 (0)44 253 84 84, www.kunsthhaus.ch

Fr–So/Di 10–18 Uhr, Mi/Do 10–20 Uhr. Feiertage: siehe www.kunsthhaus.ch

Eintritt Ausstellung: CHF 23.–/18.– reduziert und Gruppen. Kombi-Tickets Sammlung und Ausstellung CHF 26.–/19.–. Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre sowie Mitglieder der Zürcher Kunstgesellschaft haben freien Eintritt.

Vorverkauf: SBB RailAway-Kombi. Ermässigung auf Anreise und Eintritt: am Bahnhof oder beim Rail Service 0900 300 300 (CHF 1.19/Min. ab Festnetz), www.sbb.ch/kunsthhaus-zuerich.

Zürich Tourismus: Hotelzimmer-Buchung und Ticketverkauf, Tourist Information im Hauptbahnhof, Tel. +41 44 215 40 00, information@zuerich.com, www.zuerich.com.

KONTAKT UND EINLADUNG AN REDAKTIONEN

Die Pressekonferenz mit Cathérine Hug (Kuratorin) und Kunsthaus-Direktor Christoph Becker findet am Donnerstag, 13. Dezember um 11 Uhr statt (Türöffnung 10.30 Uhr). Eine Anmeldung für Interviews, Radio- und Fernsehaufnahmen ist erwünscht. Abbildungen sind auf www.kunsthhaus.ch unter Information/Presse erhältlich.

Kontakt: Kunsthaus Zürich, Presse und Kommunikation, Kristin Steiner, kristin.steiner@kunsthhaus.ch, Tel. +41 (0)44 253 84 13